

Dank an Barbara

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **54 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Dank an Barbara

Pünktlich und zuverlässig wie eine Schweizer Uhr erhielten wir während fast 25 Jahren jeden Monat von Barbara einen Beitrag für unser «Wohnen». Uns ist bekannt, dass die «Barbara-Artikel» in unserem breitgestreuten Leserkreis mit an der Spitze des Leserinteresses stehen. Glücklicherweise war man nicht immer und auch nicht überall mit Barbaras eigenwilligen Gedanken und Formulierungen einverstanden. Aber stets warteten Ungezählte gespannt auf die nächste Nummer, wissend, dass Barbara mit weiteren sehr persönlichen Überlegungen zum Nachdenken anregen und das so wichtige Gespräch am Familientisch beleben werde. Und mehr kann sich ein Zeitungsschreiber wahrlich nicht wünschen!

Liebe Barbara, Sie verstanden meisterhaft, die kleinen und grossen Wichtigkeiten unseres täglichen Lebens darzustellen, dazu ab und zu gewisse Wahrheiten unverblümt auf den Stubentisch zu pfeffern. Wir freuen uns mit unseren Lesern, dass Ihr in der letzten Ausgabe bekanntgegebener Abschied nicht definitiv und nicht absolut ist. Sie machen mit uns eine Art «Entwöhnungskur». Noch hoffen wir auf eine längere Zeitspanne, in der wir wenigstens jedes zweite Mal auf Produkte aus Ihrer «Küche» stossen dürfen. Für Ihre unsere Monatschrift so belebende Mitarbeit, für Ihre

Ausdauer und für die kameradschaftliche Zusammenarbeit danken wir Ihnen ganz herzlich.

*Der Zentralpräsident:
Adolf Maurer*

PS

Schon oft wurden wir gefragt, wer denn eigentlich hinter dieser «Barbara» stecke. Uns scheint der Zeitpunkt richtig, das Pseudonym jetzt zu lüften und «Barbara» in Wort und Bild vorzustellen.

Die Photo zeigt Frau Dr. phil. Hedwig Schmid-Opl in Bern. In Stichworten ihr Bildungs- und Arbeitsweg: Lehrerinnenpatent. Nachher Heirat mit dem vor wenigen Jahren verstorbenen bernischen Oberrichter Ludwig Schmid, der während vielen Jahren ein geschätztes Mitglied unseres Zentralvorstandes war. «Mit der Heirat», sagte Hedwig Schmid-Opl von sich, «wurde ich mündig, was bedeutet, dass ich damals noch nicht ganz zwanzig Jahre alt gewesen war.» Dann folgten neben den Familienpflichten die Eidgenössische Maturität, Universitätsstudium und abschliessendes Doktorat in den Fächern Philosophie, Pädagogik/Psychologie und allgemeine Geschichte. Mannigfache Betäti-



gung in Frauenorganisationen in Sachen Erwachsenenbildung und Erkämpfung der politischen Gleichberechtigung der Frau. Daneben journalistisch tätig, nicht nur beim «Wohnen». Mitglied der Vormundschaftskommission der Einwohnergemeinde der Stadt Bern und zehn Jahre lang des kantonalen Versicherungsgerichtes. Fünfeinhalb Jahre Mitarbeiterin auf der Erziehungsberatung Bern usw.

«Waschautomaten»

Eine neue SIH-Publikation

Der technische Fortschritt ist auch an den Waschautomaten nicht spurlos vorübergegangen. Wer erinnert sich noch an die ersten Maschinen der Nachkriegszeit, die sich zwar Automaten nannten, aber doch Zwischenbedienungen erforderten? Natürlich brachten sie schon viel mehr Komfort als die früheren Vorwaschmaschinen oder die kupfernen Waschkessel. Aber heute geht alles von A bis Z automatisch, und nicht einmal bei Beendigung des Waschprogramms muss man zugegen sein.

Das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft hat seine Broschüre «Waschautomaten» kürzlich überarbeitet. Gegenüber der letzten Ausgabe von 1976 waren einige Neuerungen zu berücksichtigen.

Bei allen SIH geprüften und empfohlenen Modellen ist heute der Hauptwaschgang thermisch gesteuert, um ein gutes Waschresultat zu gewährleisten.

Bedingt durch das stark differenzierte Textilangebot, aber auch durch den Energiesparwillen der Verbraucher, wurden manche Waschprogramme verändert oder neu geschaffen. Der Laugen-sparschalter, früher bei einigen Modellen für einen geringeren Wassereinfluss beim Waschen kleiner Ladungen zu finden, ist durch ganze Sparprogramme abgelöst worden.

An den Kriterien der Wahl hat sich wenig geändert. Hier stehen nach wie vor das Fassungsvermögen, die Anschlussmöglichkeiten, aber auch die finanziellen Aspekte im Vordergrund.

Für die Errechnung der Betriebskosten wird eine Formel angegeben. Die Richtwerte, die dazu dienen, sich ein Bild über die Grössenordnung der entstehenden Kosten zu machen, sind nicht angestiegen. Weil in der Regel heute mehr bzw. alle Wäsche im Automaten gewaschen wird, werden die festen Kosten auf eine grössere Wäschemenge verteilt, sinken also pro kg Wäsche.

Die abschliessende Zusammenstellung: «Eine Störung! Was tun?» ist ein echter Helfer in Notsituationen.

Die Broschüre allein kostet Fr. 4.50, zusammen mit den Tabellen, welche die